

Lehrstuhl für Fremdsprachen, Universität Pardubice

IX. Internationale Konferenz

Interkulturelle und transkulturelle Dimension

im linguistischen, kulturellen und historischen Kontext

Pardubice, 7. – 9. Oktober 2021

Konferenzprogramm

Abstracts

Gefördert durch / s podporou

Bayerisch-Tschechische
Hochschulagentur
Česko-bavorská
vysokoškolská agentura



 Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Prag

 Universität
Pardubice

 Pardubice

 enteria

Die Konferenz steht unter der Schirmherrschaft von
JUDr. Martin Netolický, Ph.D.
Hauptmann der Pardubitzer Region.

Die Konferenz steht unter der Schirmherrschaft von
Ing. Martin Charvát,
Oberbürgermeister der Stadt Pardubice.



Pardubice



**Interkulturelle und transkulturelle Dimension
im linguistischen, kulturellen und historischen Kontext**

Pardubice, 7. – 9. Oktober 2021

- 7.10.2021** Gebäude EB, Vorlesungssaal E2
Tag der deutschen Sprache
- 08:00–09:15 Anmeldung
- 09:30 Konferenzöffnung
Grußworte
- 09:45 Jan Čapek (Tschechien, Universität Pardubice)
Kulturelle und linguistische Beziehungen zwischen Tschechien und Deutschland
- 10:15 Christoph Mauerer (Tschechien, Westböhmisches Universität Pilsen)
Němčina nad zlato und Freiwillige berufliche Praktika in Deutschland - Angebote von Tandem - Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch
- 10:45 Vita Hamaniuk, Yuliya Kazhan
Deutsch in der Ukraine
- Kaffeepause
- 11:30 Evert Everts, Publizist und Schriftsteller
Lesung
Gedichte und Prosa aus dem zweisprachigen Buch "Povídky a básně"
- 12:00 Aqtime G. Edjabou (Togo, Universität Kara) ONLINE
Deutsche Sprache in Togo
- 12:30 – 14.00 Mittagspause
- 14:00 Beiträge in den Sektionen



Donnerstag, 07.10.2021

Sektion A: Linguistik

Raum: EB 01017

Moderation: Lenka Matušková (lenka.matuskova@upce.cz)

Zeit/Time	Name	Vortrag/Paper
14.00 – 14.30	Anna Zielińska	Soziolinguistische Annotation sprachbiographischer Interviews im deutsch-polnischen Korpus LANGGENER
14.30 – 15.00	Irena Prawdzic	Einfluss der polnischen Sprachpolitik nach dem 1945 auf Sprachbiographien der Pommeraner und Pommerinnen in der heutigen Woiwodschaft Westpommern
15.00 – 15.30	Anna Jorroch	Das Sprachregime und die Zweisprachigkeit in den 1945 an Polen angeschlossenen Gebieten
15.30 – 16.00	Kaffeepause	
16.00 – 16.30	Felicja Księżyk	Linguistische Forschungsansätze zur Sprachidentität im Sprachgebrauch der deutschen Minderheit in Oberschlesien (Polen)
16.30 – 17.00	Svitlana Amelina	Übersetzung von Lakunen zur Prävention interkultureller kommunikativer Störungen

18:00

Unser Lehrstuhl lädt Sie ein zum Abendessen (Bankett)
Treffpunkt: 17:50 vor dem Gebäude EA



Donnerstag 7.10.2021

Sektion B: Literatur + Gesellschaft und Kultur

Raum: EB E2

Moderation: Helena Jaklová (helena.jaklova@upce.cz)

Zeit/Time	Name	Vortrag/Paper
14.00 – 14.30	Max Siller	»Tristan und Isolde« – ein europäischer Superhit und Evergreen
14.30 – 15.00	Andrea Bánffi-Benedek	Mehrsprachigkeit intertextuell und intermedial bei Paul Celan
15.00 – 15.30	Piotr Majcher (ONLINE)	Das Zuhause in dem Stück "Über die Dörfer" von Peter Handke
15.30 – 16.00	Kaffeepause	
16.00 – 16.30	Irena Šebestová	Die Kontinuität interkultureller Einflüsse als die Inspirationsquelle im literarischen Schaffen des Schriftstellers Max Ring
16.30 – 17.00	Beata Kołodziejczyk-Mróz (ONLINE)	Perversion ‚im eigenen Zuhause‘ in Dramen Die Präsidentinnen von Werner Schwab und Tumor Mózgowicz von Stanisław Ignacy Witkiewicz

18:00 Unser Lehrstuhl lädt Sie ein zum Abendessen (Bankett)
Treffpunkt: 17:50 vor dem Gebäude EA



Freitag, 8.10.2021

Raum/Room: EB E2

Moderation: Ingrid Hudabiunigg/Bianca Beníšková

Plenarvorträge

8.30 – 9.30 Hermann Scheuringer

Sprache zwischen Glanz und Elend - Die ziemlich unterschiedlichen Befindlichkeiten des Deutschen im "östlichen Europa"

Prof. Hermann Scheuringer hat seit dem 1. August 2010 die Professur für Deutsche Sprachwissenschaft mit dem Schwerpunkt Variationslinguistik an der Universität Regensburg inne. Seine dialektologische Ausbildung und Laufbahn hat er an der Universität Wien erfahren, wo er bis Ende Juli 2010 tätig war. Er hat seit Ende der achtziger Jahre das Forschungsunternehmen *Sprachatlas von Oberösterreich (SAO)* am Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich in Linz aufgebaut. Seine Arbeitsschwerpunkte an der Universität Regensburg sind Dialektologie und deutsche Sprache in Bayern, deutsche Sprache in Ostmittel- und Südosteuropa und Namenforschung.

9.30 – 10.00 Boris Blahak

Lernziel: Bayern – „Bayernstudien“ als neues Modell anwendungsbezogener, interdisziplinärer Area studies in der tschechischen Hochschulgermanistik

Dr. Boris Blahak promovierte an der Universität Regensburg über „Franz Kafkas Literatursprache. Deutsch im Kontext des Prager Multilingualismus“. In den vergangenen 20 Jahren lehrte er deutsche Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft an Hochschulen in Deutschland, Tschechien, Polen und der Slowakei; seit 2015 ist er Mitarbeiter des Lehrstuhls für Germanistik und Slawistik der Westböhmischen Universität Pilsen sowie des Instituts für Germanistik der Universität Regensburg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Franz Kafka/Prager deutsche Literatur, literarische Erinnerungskonzepte, historische Sozio-, bes. Variationslinguistik sowie Deutsch in multilingualen Kontexten (deutsch-slavisch-jüdische Sprach- und Kulturkontakte); er ist Mitherausgeber der Regensburger Schriftenreihe „Forschungen zur deutschen Sprache in Mittel-, Ost- und Südosteuropa“ und koordiniert das „Zentrum für Interregionalforschung“ an der Westböhmischen Universität Pilsen.



Freitag 8.10.2021

Sektion A: Linguistik + Gesellschaft und Kultur

Raum: EB 01017

Moderation: Ingrid Hudabiunigg (ingrid.hudabiunigg@upce.cz)

Bianca Beníšková (bianca.beniskova@upce.cz)

Zeit/Time	Name	Vortrag/Paper
10.30 – 11.00	Grzegorz Chromik	Untersuchungen zur schlesischen Mundart des Deutschen im ehemaligen Kronland Österreichisch-Schlesien
11.00 – 11.30	Ákos Bitter	Mehrsprachigkeit des angehenden Gelehrten und Netzwerkers Ignaz Aurelius Feßler (1756-1839)
11.30 – 12.00	Robert Marchl	Die Entwicklung des Deutschunterrichts von der Nachkriegs-Tschechoslowakei bis ins heutige Tschechien: Ein sprachbiographischer Vergleich
12.00 – 14.00	Mittagspause	
14.00 – 14.30	Aneta Bučková	Sprachbiographien böhmischer Spätaussiedler*innen
14.30 – 15.00	Christoph Mauerer	„fawa soll ma da grod niat echalanderesch schreib´n und les´n und riadn?“ Sprache und Identität der früheren deutschen Minderheit in Pilsen/Plzeň
15.00 – 15.30	Boris Blahak	„Gut Schabbes“ aus Pressburg. (Literatur-) Jiddisch in deutsch-jüdischen Witz-Anthologien urbaner k. u. k. Zentren – Formen und Funktionen
15.30 – 16.00	Kaffeepause	
16.00 – 16.30	Renáta Pavlová	Die Sprachbiographie bei der jungen Generation der deutschen Minderheit in der Slowakei
16.30 – 17.00	William Richter	Das (heutige) Hauerland und seine Dialekte am Beispiel des "Zecherischen" - Der Ortsdialekt von Zeche (slow. Malinová)



Freitag, 8.10.2021

Sektion B: Literatur

Raum: EB E2

Moderation: Helena Jaklová (helena.jaklova@upce.cz)

Zeit/Time	Name	Vortrag/Paper
10.30 – 11.00	Szabolcs János	Die Wahrnehmung der Sprachenvielfalt in Siebenbürgen und im Banat im 18.-19. Jahrhundert
11.00 – 11.30	Orsolya Tóth	Interkulturalität und Kulturtransfer in der Rezeption der siebenbürgisch-ungarischen Literatur
11.30 – 12.00	Attila Verók	Mehrsprachigkeit im universitären Bereich im Zeitalter des Polyhistorismus. Der Fall Martin Schmeizels (1679–1747)
12.00 – 14.00	Mittagspause / Lunch break	
14.00 – 14.30	Orsolya Tamássy-Lénárt	Deutsch-ungarische Autoren im Umfeld von Karoline Pichler
14.30 – 15.00	Milan Neužil	Ortsnamen im Sprachenkampf. Felix Dahn und die Redaktion des Deutschen Blattes im Vergleich zu dem liberalen Tagesboten (1884-1891)
15.00 – 15.30	Zdeněk Mareček	"Ich bin ein Metzger und die Nationen sind Blödsinn". Zur Sprachsituation in Brünn 1908-1928
15.30 – 16.00	Kaffeepause/ Coffee break	
16.00 – 16.30	Ali Osman Öztürk / Halime Yeşilyurt (ONLINE)	Die außenseiterischen Kinderfiguren im Werk „Die grauen und die grünen Felder“ von Ursula Wölfel
16.30 – 17.00	Kadir Albayrak / Ali Osman Öztürk (ONLINE)	Inter- und transkulturelle Effekte auf die Figuren in den Erzählungen "Ausreiseantrag" und "Begrüßungsgeld" von Richard Wagner



Freitag, 8.10.2021

Sektion C: Linguistik + Didaktik + Gesellschaft und Kultur

Raum: EB 01019

Moderation: Jan Čapek (jan.capek@upce.cz)
Lenka Matušková (lenka.matuskova@upce.cz)

Zeit/Time	Name	Vortrag/Paper
10.30 – 11.00	Věra Höppnerová	Auf den Spuren bildhafter Ausdrücke in der Wirtschaftssprache
11.00 – 11.30	Hana Romová	Sprachgrenzen nicht nur im Deutschen
11.30 – 12.00	Katsiaryna Liubetskaya (ONLINE)	Die belarussische Sprache in den Werken deutscher Forscher zu Beginn des 20. Jahrhunderts
12.00 – 14.00	Mittagspause	
14.00 – 14.30	Vita Hamaniuk / Iryna Selyshcheva	Interkulturelle Kompetenz interdisziplinär entwickeln in Theorie und Praxis
14.30 – 15.00	Valentyna Karpiuk / Yuliya Kazhan	Deutsch in der Ukraine: Gestaltungsmöglichkeiten des Deutschunterrichts an den Universitäten
15.00 – 15.30	David Fischböck	Identitätsbildung in Bezug auf das Sprachlernen am Beispiel des Deutsch- und Englischunterrichts in der Region Budweis
15.30 – 16.00	Kaffeepause	
16.00 – 16.30	Katsiayna Yadchanka (ONLINE)	Diskursiver Konstrukt der Zukunft in der belarussischen Gesellschaft in der Periode einer sozialen Transformation 2020-2021



Samstag, 9. 10. 2021

Exkursion Volkskunst und Architektur in Ostböhmen

Mechanisches Krippenspiel/Krippenmuseum Třebechovice, Freilichtmuseum Krňovice,
Holzkirche Veliny Sv. Mikoláš

08:50	Treffpunkt vor dem Gebäude EA
09.00	Abfahrt
12.00	Mittagessen/ Lunch break (bezahlt durch die Konferenzgebühr)
15.00 - 16.00	Voraussichtliche Ankunft in Pardubice Estimated time of arrival in Pardubice

Mechanisches Krippenspiel (Krippenmuseum) Třebechovice

[Krippenmuseum Třebechovice - Probošt-Weihnachtskrippe \(betlem.cz\)](http://betlem.cz)

Freilichtmuseum Krňovice

[Freilichtmuseum Krňovice - Museen und Galerien - Region Hradecko - Třebechovice pod Orebem \(hkregion.cz\)](http://hkregion.cz)

Holzkirche Veliny Sv. Mikoláš

[Nikolaikirche in Veliny \(wander-book.com\)](http://wander-book.com)



Abstracts



Albayrak, Kadir / Öztürk, Ali Osman (Türkei, Sivas Cumhuriyet Universität / Türkei Konya Necmettin Erbakan Universität)

Inter- und transkulturelle Effekte auf die Figuren in den Erzählungen "Ausreiseantrag" und "Begrüßungsgeld" von Richard Wagner

Autoren mit unterschiedlichen Wurzeln wie Richard Wagner untersuchen das Dilemma ihrer eigenen Vergangenheit und das Problem der Entfremdung am Beispiel der Figuren in den fiktionalen Welten ihrer Werke. Wagner selbst spiegelt sein historisches Erbe in seinen eigenen Werken wider. Wenn man die Geschichte des Rumäniens vor Augen hält, kann man seine kulturelle Vielschichtigkeit besser verstehen. In den Erzählungen "Ausreiseantrag" und "Begrüßungsgeld" von Wagner, einem Schriftsteller mit rumänisch-deutschem Hintergrund, werden die historischen Ereignisse der rumänischen Vergangenheit und deren Effekte auf die Identitätsbildung der Figuren in der fiktiven Welt thematisiert. In dieser Studie wird es versucht, die kulturelle Entfremdung der Figuren in den oben genannten Erzählungen ("Ausreiseantrag" und "Begrüßungsgeld") und ihr Verhältnis zur Gesellschaft im Hinblick auf Inter- und Transkulturalität Rumäniens zu analysieren.

Amelina, Svitlana (Ukraine, Nationale Universität für Umwelt- und Lebenswissenschaften)

Übersetzung von Lakunen zur Prävention interkultureller kommunikativer Störungen

Um Missverständnisse in der interkulturellen Kommunikation zu vermeiden, muss der Übersetzer mit den pragmatischen Aspekten der Fremdsprache, Besonderheiten der jeweiligen Kultur und sozialen Merkmalen von Gesellschaften unterschiedlicher Kulturen vertraut sein. Damit kann die kulturelle Distanz zwischen den Teilnehmern des kommunikativen Aktes überwunden werden. Kulturelle Distanz kann durch das Vorhandensein von Lakunen verursacht werden. In der Translatologie werden Lakunen als Verständnislücken verstanden. Einen besonderen Platz nehmen die gegenstandsspezifischen Lücken ein, d. h. die Unterschiede in den Sprachsystemen, die durch das Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein von Objekten und Phänomenen bedingt sind. Die Wirksamkeit der von einem Übersetzer vermittelten kommunikativen Interaktion hängt davon ab, dass er die Objekte der sozialen Realität von Sprechern einer anderen Kultur angemessen versteht, interpretiert und wiedergibt, insbesondere die Lakunen.

Bánffi-Benedek, Andrea (Rumänien, Christliche Universität Partium)

Mehrsprachigkeit intertextuell und intermedial bei Paul Celan

Die Bedeutung, welche der Mehrsprachigkeit in Paul Celans Leben zukommt, ist vielfach dokumentiert worden. Bekannt ist auch die Tatsache, dass die Übertragungen des Autors aus mehreren Sprachen einen beachtlichen Teil des Gesamtwerks ausmachen. Nicht weniger bekannt ist aber auch die Skepsis des Autors gegenüber poetischer Vielsprachigkeit und seine Vorstellung von der Dichtung als das schicksalhaft Einmalige der Sprache. Liest man hingegen die Gedichte von Celan, fallen einem mehrere Stellen auf, wo Wörter oder fremdsprachige Zitate auftauchen. Der vorliegende Beitrag setzt die Untersuchungen einer früher angefangenen Forschung fort: Im Mittelpunkt der Analysen steht die Frage nach dem Modus des Gebrauchs, sowie nach der spezifischen Funktion und nicht zuletzt die Frage nach dem Mehrwert, welche das Hineinweben von Fremdsprachen dem Gedichtinhalt verleihen kann.

Bitter, Ákos (Deutschland, Universität Regensburg, Forschungszentrum DiMOS)

Mehrsprachigkeit des angehenden Gelehrten und Netzwerkers Ignaz Aurelius Feßler (1756-1839)

Ohne seine Sprachen hätte der in Ungarn geborene und Russland gestorbene grenzenüberstreichende Gelehrteneuropäer das werden und erreichen können, was ihm während seiner Tätigkeit zwischen 1784 als Lektor und Professor für Hebräisch und orientalische Sprachen bzw. das alte Testament an der Universität Lemberg und den 1830er Jahren als evangelischer Bischof der Wolgadeutschen gelang. Der Beitrag soll einen ersten Überblick geben über Feßlers Sprachbiographie in seiner Kindheit und Jugend bis zu seiner Promotion an der Universität Wien, wo seine akademische Ausbildung endete. Im Fokus stehen nach dem deutschsprachigen



familiären Kontext die institutionellen Stationen seiner Ausbildung (1766-1784), wobei v.a. seine „Rückblicke“ (1824) und ggf. andere bzw. verschiedene Zeitdokumente herangezogen werden.

Blahak, Boris (Tschechien, Westböhmisches Universität Pilsen, Lehrstuhl für Germanistik und Slawistik)
Lernziel: Bayern – „Bayernstudien“ als neues Modell anwendungsbezogener, interdisziplinärer Area studies in der tschechischen Hochschulgermanistik

Anhand eines aktuellen Beispiels illustriert der Vortrag einen gegenwärtigen Trend in der Studiengangentwicklung der tschechischen Germanistik, welcher der Einrichtung anwendungsbezogener, interdisziplinärer Arealstudiengänge gilt: Seit dem Wintersemester 2019/20 bietet die Westböhmisches Universität Pilsen einen Masterstudiengang an, der das Bundesland Bayern aus der Perspektive verschiedener geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Fachdisziplinen in den Mittelpunkt stellt. Das Ziel der vorgestellten „Arealstudien: Bayernstudien“ ist es, ihre Absolventen fachlich, sprachlich und interkulturell optimal auf eine grenzüberschreitende berufliche Tätigkeit im Bereich Wirtschaft, Tourismus und Kultur mit Partnern aus dem Freistaat Bayern vorzubereiten.

Blahak, Boris (Westböhmisches Universität Pilsen, Lehrstuhl für Germanistik und Slawistik)
„Gut Schabbes“ aus Pressburg. (Literatur-)Jiddisch in deutsch-jüdischen Witz-Anthologien urbaner k. u. k. Zentren – Formen und Funktionen

Der Vortrag betrachtet die Verwendung des Jiddischen in einer um 1900 in jüdisch-deutschen Kreisen österreichisch-ungarischer Stadtzentren (Wien, Pressburg, Budapest) beliebten literarischen Textsorte: dem jüdischen Witz, der von jüdischen Herausgebern in Anthologien explizit für ein als „unsere Leut“ angesprochenes Publikum veröffentlicht wurde. In diesen literarischen Miniaturen-Sammlungen kommt der regional bereits nahezu ausgestorbenen Sprache die soziologische Funktion eines ‚lieu de mémoire‘ (Pierre Nora) für die Gruppe ihrer (ehemaligen) Sprecher zu. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht zum einen die linguistische Gestalt konzeptioneller Jiddisch-Varietäten, zum anderen deren literarische Funktionalisierung im Wechselspiel mit dem Schriftdeutschen und anderen in den k. u. k. Stadtzentren präsenten Substandard-Varietäten.

Bučková, Aneta (Deutschland, Universität Regensburg)
Sprachbiographien böhmischer Spätaussiedler*innen

Einer der wesentlichen Einschnitte in den deutsch-tschechischen Beziehungen im 20. Jahrhundert ist die Zwangsaussiedlung der Deutschen aus dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik nach dem zweiten Weltkrieg. Eine verhältnismäßig kleinere Gruppe hat das Land jedoch nicht unmittelbar nach dem Krieg, sondern erst Jahrzehnte danach verlassen. Die sog. Spätaussiedler*innen stehen im Fokus des Beitrags. Ihre Sprachbiographien, das heißt eine systematische Darstellung der Sprachentwicklung einer Person unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen (Nekvapil 2003: 72), wurden in entscheidender Weise durch das Sprachregime in der damaligen Tschechoslowakei geprägt, das das Deutsche zugunsten des Tschechischen aus dem öffentlichen Leben ausschloss (Kreisslová & Novotný 2018:126). Diese Tatsache beeinflusste sowohl den Spracherwerb als auch die Sprachverwendung in den endogamen sowie exogamen Familien, in denen oft Tschechisch bevorzugt wurde (Kreisslová 2010: 453). Nach der Aussiedlung nach Deutschland wurde wiederum das Deutsche zu der Primärsprache dieser Bilingualer (vgl. Montrul 2016: 92).

Der Beitrag fokussiert sich auf eine Gruppe in den 1950er Jahren geborener Spätaussiedler*innen, die in der 1960er Jahren zusammen mit ihren Familien nach Westdeutschland ausgewandert sind. Basierend auf narrativen Interviews (Küsters 2006) wurden im Rahmen des DFG-Projektes *Language across generations: contact induced change in morphosyntax in German-Polish bilingual speech* ihre individuellen Sprachbiographien erhoben. Anhand dieser Daten wird eine typische Sprachbiographie dieser Sprecher*innen-Gruppe dargestellt.



Čapek, Jan (Tschechien, Universität Pardubice)

Kulturelle und linguistische Beziehungen zwischen Tschechien und Deutschland

Tschechien ist Deutschlands naher Nachbar, die geografische Distanz ist so gering, dass der Präsident Frank-Walter Steinmeier Prag mit dem Zug besuchen konnte. Trotzdem besteht das Land für viele Deutsche aus „böhmischen Dörfern“ – abgesehen von Prag, Karel Gott, Patrik Schick, Bier und Knödeln. Dabei fühlen sich die Deutschen in Tschechien sowie die Tschechen in Deutschland gar nicht fremd. Die größte Barriere ist wohl die Sprache. Trotzdem entwickeln sich die gegenseitigen Beziehungen nicht nur auf der wirtschaftlichen Ebene, es gibt auch kulturelle, wissenschaftliche, sportliche und künstlerische Kooperationen, die auch die Sprache beeinflussen.

Chromik, Grzegorz (Polen, Jagiellonen-Universität)

Untersuchungen zur schlesischen Mundart des Deutschen im ehemaligen Kronland Österreichisch-Schlesien

Das ehemalige österreichische Kronland Österreich-Schlesien bestand aus zwei räumlich nicht verbundenen, durch einen schmalen mährischen Streifen getrennten Teilen, die man oft West- und Ostschlesien nannte. Westschlesien sprach deutsch und tschechisch. Zu diesem Teil gehörte auch die Landeshauptstadt Troppau. Die Mehrheit der Ostschlesier sprach polnisch, aber es gab eine große deutsch Sprachinsel – Bielitz. Dieser Beitrag verfolgt das Ziel, das Bielitzer Deutsch mit dem Westschlesischen und der Mundart des schlesischen Kernlandes bei Schweidnitz anhand der Wenkersätze zu untersuchen.

Edjabou, Aqtime G. (Togo, Universität Kara)

Deutsch in Togo

Das Lernen, sowie die Lehre, der deutschen Sprache in Togo fußt auf diversen, zum Teil kontroversen, Gründen und „Mythen“, die es zu erklären gilt. Diese Sachlage ist dennoch verständlich und ist dem Umstand geschuldet, dass deutsch augenblicklich innerhalb der Fremdsprachen von vielen Schülern gelernt wird. An der Universität steigt die Studierendenzahl der Germanistikabteilung kontinuierlich an. Dies wirft viele Fragen auf, die von der Lernsituation (und Lernbedingungen) bis hin zur Beschäftigungsperspektive reichen. In dem folgenden Vortrag möchte ich einen Überblick über den aktuellen Stand zur deutschen Sprache in Togo darstellen. Angesprochen werden auch die didaktischen Herausforderungen und die Berufschancen für Deutschabsolventen.

Everts, Evert (Deutschland, Bonn)

Gedichte und Prosa aus seinem zweisprachigen Buch "Povídky a básně"

Evert Everts ist Publizist und Schriftsteller, geboren 1941 in Bonn, aufgewachsen in Ostfriesland an der Nordsee, seit 1969 mit einer Tschechin verheiratet, lebt heute in Köln und Prag. Er ist Sprecher des Verbandes deutscher Schriftsteller, Bezirk Köln, veröffentlicht seit 1961 Prosa und Lyrik. Aus fast allem, was er erlebt, macht er eine Geschichte. Er trägt Gedichte und Prosa aus seinem zweisprachigen Buch "Povídky a básně" vor, die einen Bezug zu Tschechien haben.

Fischböck, David (Tschechien, Südböhmische Universität Budweis)

Identitätsbildung in Bezug auf das Sprachlernen am Beispiel des Deutsch- und Englischunterrichts in der Region Budweis

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit dem Thema der Identitätskonstruktion durch die Aneignung von Sprachen und der Rolle der Identität im Fremdsprachenunterricht.

Die Grundidee dieser Forschung geht von der Vorstellung aus, dass das Aneignen von Sprachen (Sprachlernen bzw. Spracherwerb) eng mit der Identitätskonstruktion zusammenhängt, und dass sich die beiden gegenseitig stark beeinflussen, wie Themenbereiche wie z.B. Kultur, Sozialisation, Weltansichten usw. sichtbar machen.

Anhand dieser Vorstellung stellt sich die Frage, welche Rolle der Zusammenhang zwischen Identität und Sprache im Fremdsprachenunterricht spielt bzw. spielen sollte.



Diese Frage wurde am Beispiel des Deutsch- und Englischunterrichts in der Region Budweis (Südböhmen) erforscht.

Mit der Hilfe von zwei Fragebogen, die Neun- und Achtklässler von mehreren Grundschulen und Gymnasien in der Budweiser Region ausgefüllt haben, wurde ein Vergleich zwischen der Einstellung der Lerner zum Deutsch- und Englischunterricht geschaffen.

Dieser sollte Antworten auf Fragen zur Einstellung der Lerner den beiden Sprachen und den dazugehörigen Kulturen gegenüber, zu den zahlreichen Faktoren, die diese Einstellung beeinflussen, zur Motivation der Lerner für das Erlernen der konkreten Sprache sowie für das Sprachenlernen allgemein, geben.

Anhand der vorliegenden Daten wurde untersucht, wie sich das Erlernen einer Fremdsprache auf die Identität der Schüler auswirkt und welche Faktoren dabei wichtig sind.

Die Einstellungen der Lerner wurden auch hinsichtlich des Konzepts der europäischen Mehrsprachigkeitspolitik untersucht und interpretiert um herauszufinden, ob die Schülerinnen und Schüler sich mit der englischen Sprache als universaler „Lingua Franca“ zurechtfinden, oder hingegen an dem Erlernen weiterer Fremdsprachen interessiert sind und wie sich diese Einstellungen in der Bildungspolitik Tschechiens widerspiegeln.

Schließlich sollten die Erkenntnisse aus der Forschung die Basis für Empfehlungen bilden, die eine Optimierung des Fremdsprachenunterrichtes im Sinne einer besseren Förderung des Sprachlernens durch stärkere Identifizierung der Lerner mit der Zielsprache ermöglichen würden.

Hamaniuk, Vita und Selyshcheva, Iryna (Ukraine, Staatliche pädagogische Universität Kryvyi Rih)
Interkulturelle Kompetenz interdisziplinär entwickeln in Theorie und Praxis

Im Kontext der Mehrsprachigkeit und Multikulturalität europäischer Länder ist interkulturelle Kompetenz zu einer der angestrebten Fertigkeiten der Lerner in allen Stufen geworden. Moderne Fremdsprachendidaktik verfügt über sichere Praktika, die zum Erfolg führen können, aber traditionelle Formen und Methoden scheinen in den neuen Bedingungen (Internet, Reisemöglichkeiten, Austauschprogramme, EU-Mobilitätsprogramme, neue organisatorische Techniken etc.) nicht immer effektiv zu sein. Man sucht deshalb nach alternativen Methoden und Formen des Fremdsprachenunterrichts, die aktuelle Bedürfnisse Studierender und Fremdsprachenlehrer befriedigen. In dieser Hinsicht kann interdisziplinäre Behandlung eines Themas den Lernerfolg sichern. Welche Disziplinen kommen in Frage und warum, wie man den Unterricht gestaltet, welche Lehrmittel, Informationsträger und Arbeitsformen relevant sind – diese und andere Aspekte werden im Beitrag analysiert, theoretisch begründet und am Beispiel des Geschichte- und Deutschunterrichts veranschaulicht.

Höppnerová, Věra (Tschechien, Wirtschaftshochschule Prag)
Auf den Spuren bildhafter Ausdrücke in der Wirtschaftssprache

Im Beitrag wird die Verwendung bildhafter Ausdrücke (Metapher, Phraseologismen, Kollokationen u.a. in der deutschen und tschechischen Wirtschaftssprache verglichen. Es werden verschiedene Äquivalenztypen bildhafter Ausdrücke festgestellt und die Gründe für zahlreiche Divergenzen in beiden Sprachen untersucht. Abschließend werden Schlussfolgerungen für die übersetzerische Praxis gezogen.

János, Szabolcs (Rumänien, Christliche Universität Partium)
Die Wahrnehmung der Sprachenvielfalt in Siebenbürgen und im Banat im 18.-19. Jahrhundert

Der geplante Vortrag untersucht die Erscheinungsformen und Manifestationen der sprachlichen Vielfalt in den historischen Regionen Siebenbürgen und Banat anhand von nichtfiktionalen Texten (Reisebericht, Presse).

Jorroch, Anna (Polen, Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau)
Das Sprachregime und die Zweisprachigkeit in den 1945 an Polen angeschlossenen Gebieten

Das Thema des Referates fokussiert die Sprachsituation im heutigen Masurien, dem südlichen Teil vom ehemaligen Ostpreußen. Die Region dürfte als ein Grenzgebiet bezeichnet werden, in dem Vertreter der deutsch- und polnischsprachigen Siedler nebeneinander bzw. miteinander lebten und die Wohnfläche mit

Universität Pardubice
Philosophische Fakultät
Lehrstuhl für Fremdsprachen



zahlreichen Religionsflüchtlingen aus den Niederlanden, Österreich oder auch Russland teilten. Ostpreußen war demzufolge von religiöser, kultureller und selbstverständlich auch sprachlicher Vielfalt geprägt. Die Mehrsprachigkeit der Region wurde im 19. Jh. von Behördeneingriffen stark beeinflusst, so dass das Polnische, bzw. Masurische in der Öffentlichkeit verboten wurde und die deutsche Sprache in den Vordergrund getreten ist. Nach dem II. Weltkrieg wurde der südliche Teil Ostpreußens an Polen angeschlossen, so dass Polnisch zur Amtssprache wurde und die deutsche Sprache von den Verboten betroffen war. Das Sprachregime, d.h. die Beschränkung des Sprach**e**ngebrauchs hatte seine Folgen in der alltäglichen Kommunikation, sowie auch in den gesellschaftlichen Verhältnissen. Im Referat soll das Phänomen der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit Masurens präsentiert werden, die unter den bereits erwähnten ungünstigen Umständen ihren Stand bewahrt hat. Das Material wurde während der Feldforschung in den Jahren 2018 bis 2019 im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und von dem Nationalen Forschungszentrum (NCN) finanzierten Forschungsprogramms Beethoven in Zusammenarbeit des Instituts für Slawistik der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Regensburg gesammelt. Im Referat werden sowohl Elemente der Sprachbiografien der bilingualen Sprecher präsentiert, als auch die im Kontakt stehenden Sprachen charakterisiert.

Karpiuk, Valentyna / Kazhan, Yuliya (Ukraine, Staatliche pädagogische Universität Kryvyi Rih / Staatliche Universität Mariupol)

Deutsch in der Ukraine: Gestaltungsmöglichkeiten des Deutschunterrichts an den Universitäten

Im Beitrag werden der Zustand und die Perspektiven des Deutschunterrichts in der Ukraine vom praktischen Standpunkt aus betrachtet. Angeschnitten werden verschiedene Möglichkeiten des Erlernens der deutschen Sprache an den philologischen Fakultäten der ukrainischen Universitäten. Ein großer Wert wird auf die Besonderheiten, Formen und Spezifika der Gestaltungsmöglichkeiten des Unterrichts, die die Studierenden zum Beherrschen des Deutschen motivieren, gelegt. Es werden auch die Möglichkeiten für die Didaktisierung der Materialien, die von den Lehrkräften und Studierenden über Deutsche und deren Spuren in der Ukraine gesammelt wurde, präsentiert.

Kołodziejczyk-Mróż, Beata (Polen, Pädagogische Universität Krakau)

Perversion ‚im eigenen Zuhause‘ in Dramen Die Präsidentinnen von Werner Schwab und Tumor Mózgowicz von Stanisław Ignacy Witkiewicz

Die beiden Dramatiker haben ihre Konflikte mit der Realität in ihren Werken literarisch umgesetzt. Ein gewisser Kampf gegen die umgebende Realität zeigt sich im Falle des Dramas Die Präsidentinnen, dessen Manuskript 1989 vom Wiener Burgtheater zunächst mit folgendem Vermerk abgelehnt wurde. Das traditionelle Theater akzeptierte schließlich das Stück, nachdem die Monatszeitschrift Theater heute 1991 Die Präsidentinnen zum besten Debüt des Jahres gekürt hatte. Die Uraufführung des Dramas Tumor Mózgowicz am Stadttheater in Krakau am 30. Juni 1921 gilt als eines der wichtigsten künstlerischen Ereignisse im polnischen Theater der Zwischenkriegszeit. Die Aufführung erregte großes Interesse, eine Welle von Kritiken in der lokalen und nationalen Presse und hitzige Polemiken. Der Beitrag versucht die Bilder der sprachlichen, existentiellen sowie erotischen Perversion zu veranschaulichen um dem Betrachter eine kritische Vision der zeitgenössischen Gesellschaften zu zeigen.

Księżyk, Felicja (Polen, Universität in Opole)

Linguistische Forschungsansätze zur Sprachidentität im Sprachgebrauch der deutschen Minderheit in Oberschlesien (Polen)

Das Referat stützt sich auf sprachbiographische Interviews, die im Rahmen des deutsch-polnischen Projekts „Generationsbedingte Differenzierung der Sprache: morphosyntaktische Veränderungen durch deutsch-polnischen Sprachkontakt in der Sprache zweisprachiger Personen (LangGener)“ gesammelt wurden. Dabei wurden vertiefte sprachbiographische Interviews mit 124 Personen durchgeführt, die auf den ehemals deutschen Gebieten des heutigen Polens leben (Generation Polen) bzw. aus diesen Gebieten nach Deutschland ausgewandert sind (Generation Deutschland). In dem Beitrag werden 20 Interviews mit deutschstämmigen Sprecher*innen aus der Generation Polen analysiert, die vor 1945 in Oberschlesien geboren wurden, dort

Universität Pardubice
Philosophische Fakultät
Lehrstuhl für Fremdsprachen



weiterhin leben und die das Polnische als zweite Sprache vor der sog. kritischen Phase nach Lenneberg erworben haben. Es wird ein Versuch unternommen, die Identität dieser Sprecher*innen zu rekonstruieren unter Bezugnahme der Wechselwirkung zwischen der Identität und der Sprache.

Liubetskaya, Katsiaryna (Weißrussland, Belarussische Staatliche Universität)

Die belarussische Sprache in den Werken deutscher Forscher zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Die Jahre 1900-1920 gelten als Schlüsseljahre in der Entwicklung der modernen belarussischen Sprache. Zu dieser Zeit kam es unter schwierigen Bedingungen zu einer intensiven Entwicklung der belarussischen Sprache, die isoliert von den schriftlichen Traditionen früherer Epochen erfolgte.

Auch der Weg zur Anerkennung der belarussischen Sprache als eigenständige Sprache war schwierig. In einigen Studien deutscher Autoren zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird die theoretische Betrachtung der Merkmale der belarussischen Sprache in der slawischen Familiensprache dargestellt. In diesen Werken wandten sich deutsche Forscher jenen linguistischen Fakten und Problemen zu, die nicht im Blickfeld einheimischer Wissenschaftler lagen, was das Forschungsfeld der Belarussischen Studien im Allgemeinen erheblich erweitert. Es stellte sich heraus, dass diese Materialien unter Slawistikforschern größtenteils wenig bekannt waren, was sowohl die Systematisierung dieser Studien als auch ihr sorgfältiges Studium bestimmt.

Majcher, Piotr (Polen, Pädagogische Universität Krakau)

Das Zuhause in dem Stück "Über die Dörfer" von Peter Handke

Peter Handke wurde 1942 in Griffen (Österreich) geboren. Seine Mutter war eine Kärntner Slowenin. Von seiner Kindheit an war er also mit dem Slowenischen konfrontiert. Obwohl Peter Handke für seine besondere Vorliebe für das Jugoslawische bekannt ist, muss darauf hingewiesen werden, dass sich sein besonderes Interesse bezüglich dieser geographischen Region allmählich entwickelte und erst im Laufe der Zeit nahm er ihr Besonderes wahr. Auch literarisch bezog sich Handke ziemlich lange nicht auf seine familiären Verhältnisse. Die mit seinen Vorfahren mütterlicherseits verbundene Problematik tauchte eigentlich zum ersten Mal in dem Stück Über die Dörfer auf. Das Ziel des vorliegenden Beitrags besteht darin, die Funktion des Zuhauses im menschlichen Leben darzustellen. Das Zuhause wird nicht nur als ein Gebäude, wo man zu Hause ist und sich wohl fühlt, verstanden. Die im Beitrag präsentierte Perspektive wird auch auf die Fragen des Heimatortes sowie des Heimatlandes erweitert.

Marchl, Robert (Schweiz, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur)

Die Entwicklung des Deutschunterrichts von der Nachkriegs-Tschechoslowakei bis ins heutige Tschechien: Ein sprachbiographischer Vergleich

Der Beitrag zeichnet die Entwicklungslinien des tschechischen Deutschunterrichts von 1945 bis 2020 nach, um zu zeigen, welche Auswirkungen die sprachpolitischen Maßnahmen tschechoslowakischer und tschechischer Regierungen auf den Sprachgebrauch der deutschsprachigen Minderheit im Lande hatten bzw. haben. Die Sprachbiographien einiger Gewährspersonen dieser sprachlichen Minorität verdeutlichen, welchen Einfluss soziopolitische Rahmenbedingungen auf soziolinguistische Prozesse wie Spracherhalt und Sprachumstellung haben.

Mareček, Zdeněk (Tschechien, Masaryk Universität, Brünn)

"Ich bin ein Metzger und die Nationen sind Blödsinn". Zur Sprachsituation in Brünn 1908-1928

Rudolf Těsnohlídek legt diesen Satz im Dialekt ("Já su řezník a ty národnostě sou hovada") einem Angeklagten in dem Brünner Gerichtssaal in den Mund. Der Mann weigert sich, als Tscheche oder als Deutscher ins Gerichtsprotokoll aufgenommen werden. Der Text erschien im Mai 1909 in der Tageszeitung Lidové noviny und eine ähnliche Spracheinstellung, eine hinternationale Brünner Mehrsprachigkeit, prägt auch Těsnohlídeks Fortsetzungsromane in derselben Zeitung (Poseidon, Kolonia Kutejsík). Die Texte sind sprachzentriert, kaum übersetzbar, aber recht aufschlussreich für die Darstellung der Sprachsituation in Brünn 1908-1928. Diese Darstellung ist natürlich literarisch bzw. journalistisch stilisiert und hatte damals eine Appellfunktion, die aus



heutiger Sicht von der unterhaltenden Funktion überlagert ist. Im Referat wird aber auch auf harte Daten über die Brüner Sprachverhältnisse eingegangen und ein mehrsprachiges Gerichtsprotokoll herangezogen.

Maurerer, Christoph (Tschechien, Westböhmische Universität Pilsen)

„fawa soll ma da grod niat echalanderesch schreib'n und les'n und riadn?“ Sprache und Identität der früheren deutschen Minderheit in Pilsen/Pižeň

Auch in der westböhmischen Großstadt Pilsen lebte bis 1945 eine bedeutende deutschsprachige Minderheit. Sowohl aus variationslinguistischer wie auch aus ethnographischer Hinsicht sind bezüglich dieser Minderheit jedoch noch viele Fragen offen: Welche Varietät(en) des Deutschen wurden in Pilsen gesprochen? Welche Spracheinstellungen hatten die Pilsner Deutschen? Wer waren überhaupt die ‚Pilsner Deutschen‘ beziehungsweise die ‚Deutschen in Pilsen‘, auch angesichts des nahen deutschsprachigen Umlands des Egerlands? Und wie waren die interethnischen Beziehungen zu der tschechischen Mehrheitsgesellschaft Pilsens? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich ein interdisziplinäres Dissertationsprojekt, das an der Philosophischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen angesiedelt ist und deren vorläufige Ergebnisse in dem Vortrag vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden sollen.

Neužil, Milan (Tschechien, Masaryk Universität, Brunn)

Ortsnamen im Sprachenkampf. Felix Dahn und die Redaktion des Deutschen Blattes im Vergleich zu dem liberalen Tagesboten (1884-1891)

Angesichts der politischen Entwicklung in Wien verstärkt das Brüner Periodikum in den journalistischen Textsorten, Leitartikeln, Berichten sowie in den politischen Kommentaren seine antitschechische Tendenz. Diese Tendenz kann man gut auch am Beispiel des Sprachenkampfes über die mährischen Ortsnamen sehen. Das Brüner Periodikum Deutsches Blatt verwendete zu diesem Zwecke den Ruhm des Schriftstellers und Historikers Felix Dahn, der den germanischen Ursprung der mährischen Toponymie in seinem Gastvortrag „Die treibenden Kräfte der deutschen Geschichte von der Urzeit bis auf die Reformation“ auf Seiten des Blattes präsentierte.

Öztürk, Ali Osman / Yeşilyurt, Halime (Türkei, Necmettin-Erbakan-Universität Konya / Türkei, Sivas Cumhuriyet Universität)

Türkei- und Türkenbeschreibung am Beispiel von Kinder- und Mädchenromanen von Else Günther

In dieser Studie haben wir (Prof. Dr. Ali Osman Öztürk - Arş. Gör. Halime Yesilyurt) versucht, die Bedeutung der literarischen Werke für einen Fremdspracheunterricht am Beispiel von den nach dem zweiten Weltkrieg in der BRD viel gelesenen Romanen von Else Günther zu zeigen. Ihre Kinder- und Mädchenromane bzw. Jugendromane könnten für einen interkulturellorientierten Sprachunterricht in der Türkei benutzt werden, um den Lernenden einerseits die deutsche Sprache authentisch beizubringen andererseits einen Eindruck über die Türkei- und Türkenwahrnehmung in Deutschland jener Zeit zu geben, damit sie besser motiviert werden. Der Literatur von Günther könnte man wohl entnehmen, welche Bedingungen der Zeit das Türkei- und Türkenbild der Deutschen geprägt haben und wie diese Prägungen in ihren Werken zur Erscheinung kommen. In diesem Sinne ist diese Arbeit ein Versuch, eine Lücke zu füllen, was für ein Fremdbild die Kinderliteratur der 50er Jahre vermittelt hat.

Pavlová, Renáta (Deutschland, Universität Regensburg)

Die Sprachbiographie bei der jungen Generation der deutschen Minderheit in der Slowakei

Der Beitrag fokussiert die Sprachbiographie, sog. sprachbiographisches Interview mit jungen Erwachsenen (Angehörige der deutschsprachigen Minderheiten in der Slowakei sowie Secondos in Deutschland mit Wurzeln in der Slowakei). Der Beitrag setzt sich mit internalisierten Dominanzverhältnissen seitens der Mehrheitsgesellschaft auseinander, die sich in der ungleichen Wahrnehmung verschiedener Sprachen in einem Land äußern.



Prawdzc, Irena (Polen, Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau)

Einfluss der polnischen Sprachpolitik nach dem 1945 auf Sprachbiographien der Pommeraner und Pommerinnen in der heutigen Woiwodschaft Westpommern

Ziel des Referats ist es, Sprachbiographien der bilingualen Pommeraner und Pommerinnen darzustellen, die nach der Grenzverschiebung 1945 in Polen geblieben sind und heute die Woiwodschaft Westpommern bewohnen. Im Rahmen des Projektes Language across generations: contact induced change in morphosyntax in German-Polish bilingual speech des Instituts für Slavistik an der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Regensburg wurden in den Jahren 2018-2019 124 zweisprachigen Personen auf den an Polen nach 1945 angeschlossenen Gebieten und in Deutschland interviewt. Davon 11 in Woiwodschaft Westpommern. Im Referat zeige ich, wie die polnische Sprachpolitik nach dem 1945 das Sprachmanagement der Sprecher*innen beeinflusste.

Richter, William (Tschechien, Masaryk Universität, Brunn)

Der deutsche Ortsdialekt der slowakischen Gemeinde Malinová (dt. Zeche) – „Zecherisch“. Ausgewählte morphosyntaktische Spezifika des Dialekts

In dem folgenden Beitrag soll der deutsche Dialekt der slowakischen Gemeinde Malinová (dt. Zeche) vorgestellt werden. Die Gemeinde Malinová (dt. Zeche) liegt in der Mittelslowakei – im Hauerland. Das Hauerland ist eine Sammelbezeichnung deutscher Sprachinseln in der Mittelslowakei um Kremnitz und Deutsch-Proben. Das „Zecherische“, wie der Dialekt von der lokalen Bevölkerung genannt wird, ist heutzutage akut vom Aussterben bedroht, da er nur noch von einigen wenigen Einwohnern aktiv gesprochen wird. Im Rahmen dieses Beitrags sollen ausgewählte lautliche und grammatische Spezifika des Dialekts präsentiert werden. Erste Forschungsergebnisse zeigen Abweichungen nicht nur im Bereich der Morphologie, sondern auch der Syntax der Mundart. In diesem Zusammenhang soll auch der Einfluss des Slowakischen erwähnt werden. Vor allem im Bereich der Morphologie wurden die Mundarten des Hauerlandes wenig bzw. gar nicht erforscht. Im Anschluss soll auch die Zukunft des Dialekts besprochen werden.

Romová, Hana (Tschechien, Polizeiakademie der Tschechischen Republik, Prag)

Sprachgrenzen nicht nur im Deutschen

Dieser Beitrag hat als Ziel Sprachgrenzen und auch Recht vom Standpunkt der Sprachwissenschaft zu betrachten. Man geht bei Sprachgrenzen von einem territorialen Grenzbegriff und von völkerrechtlichen und sprachlichen Trennlinien aus. Diese erscheinen als Ergebnis geschichtlicher Entwicklung. In Europa handelt es sich überwiegend um Einsprachigkeit, außerhalb Europas meist um Mehrsprachigkeit. Staatliche Grenzen ziehen durch sprachlich einheitliche Räume. Der typologische Grenzbegriff ist oft mit der Vorstellung von Staatsgrenzen und der sprachlichen Homogenität verbunden. Bei der Konstituierung neuer Sprachen handelt es sich immer um einen Prozess des gesellschaftlichen Bewusstseins und Bewusstwerdung, in deren Verlauf Sprachgrenzen institutionalisiert werden. Fragen der Identität und des Verhältnisses zum Anderen äußern sich aber auch nach innen, am gesellschaftlichen Umgang mit sprachlichen Minderheiten.

Šebestová, Irena (Tschechien, Universität Ostrau)

Die Kontinuität interkultureller Einflüsse als die Inspirationsquelle im literarischen Schaffen des Schriftstellers Max Ring

Das literarische Schaffen der vielseitig begabten Persönlichkeit Max Rings wurde vom national und religiös liberalen Milieu des Heimatdorfes Zauditz/Sudice im Hultschiner Ländchen, genauso wie von den sozialen Verhältnisse im industriellen Oberschlesien, oder von dem Leben der interkulturellen Boheme in den Berliner literarischen Gesellschaften beeinflusst. Obwohl Ring Medizin studierte und den Beruf des Arztes ausgeübt hat, widmete er einen wesentlichen Teil seiner Schaffensbestrebung der schriftstellerischen Tätigkeit. Er hinterließ ein umfangreiches und vielseitiges literarisches Erbe, das Sammlungen von Gedichten, Romanen und Kurzgeschichten sowie Dramen und Farcen umfasst. Er war auch Journalist und steuerte Kommentare,



Feuilletons und Humor für große deutsche Zeitungen und Zeitschriften der damaligen Zeit bei. Ring war ein gründlicher Kenner der Berliner Geschichte und mit seiner Mentalität bestens vertraut. Mit seinem literarischen Engagement half er, die Vorstellung des multikulturellen Lebens in der Metropole zu vervollständigen.

Siller, Max (Österreich, Universität Innsbruck)

»Tristan und Isolde« – ein europäischer Superhit und Evergreen

Die Geschichte von Tristan und Isolde wurzelt offenbar in der keltischen Sagenwelt der britischen Inseln, die erste Tristan-Dichtung dürfte ein altfranzösisches Versepos (die sog. *Estoire*) gewesen sein, das um die Mitte des 12. Jahrhunderts – vielleicht am Hofe Alienors von Aquitanien, Gattin Heinrichs II. Plantagenet, Königs von England, – entstanden sein mag. Um 1170 verfasste Eilhart von Oberg sein mittelhochdeutsches Versepos »Tristrant und Isalde«, und in den 70-er Jahren entstanden die (nur fragmentarisch erhaltenen) altfranzösischen Epen von Thomas d'Angleterre/ von Bretagne und von Béroul. Auf Thomas fußt der Versroman »Tristan und Isolde« Gottfrieds von Straßburg, der sich nach Ausweis der 30 vollständig und fragmentarisch überlieferten Textzeugen außergewöhnlicher Beliebtheit erfreute. Zahllose Zeugnisse in Wort und Bild im gesamten europäischen Raum, vom 13. Jahrhundert bis heute dokumentieren das außergewöhnliche Interesse an der Tristan-Geschichte. Wie ist das erklärbar?

Tamássy-Lénárd, Orsolya (Ungarn, Andrásy Universität Budapest)

Deutsch-ungarische Autoren im Umfeld von Karoline Pichler

Der Salon von Karoline Pichler im multikulturellen Wien war ein Treffpunkt deutsch-ungarischer Intelligenz. Der Beitrag strebt an, die literarische Tätigkeit der Autoren zwischen dem Zentrum Wien und Pest-Buda aus den Aspekten der Mehrsprachigkeit und Kulturtransfer zu analysieren und dabei die vermittelnde Rolle Pichlers auszuloten.

Tóth, Orsolya (Rumänien, Christliche Universität Partium)

Interkulturalität und Kulturtransfer in der Rezeption der siebenbürgisch-ungarischen Literatur

Im Mittelpunkt des Vortrags stehen Rezensionen über deutschsprachigen Übersetzungen der siebenbürgisch-ungarischen Literatur. Ein wichtiger Ausgangspunkt der Forschung war ein Praktikum bei dem Ungarischen Institut in Regensburg, wo in der vom Institut betreuten Sondersammlung Ungarische Literatur in deutscher Sprache eine Datenbank über Werke aufgebaut wurde, die in deutschsprachiger Übersetzung vorliegen. Ein bedeutender Aspekt der Studie ist die Relevanz des Kulturtransfers und der Interkulturalität, die umso wichtiger sind, dass die untersuchten literarischen Werke aus Siebenbürgen stammen, wo Multikulturalität und Zusammenleben verschiedener Nationalitäten alltägliche Themen sind. Das Ziel ist es, Anhaltspunkte zu einer Rezeptionsanalyse anhand deutschsprachiger Rezensionen zu liefern. Ein Teil der Forschung wird den Vermittlern, also den Übersetzer:innen beziehungsweise den Rezensent:innen, die zur Vermittlung zwischen Sprachen und Kulturen beigetragen haben, gewidmet.

Verók, Attila (Ungarn, Károly Eszterházy Katholische Universität, Eger)

Mehrsprachigkeit im universitären Bereich im Zeitalter des Polyhistorismus. Der Fall Martin Schmeizels (1679–1747)

Die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts stellt eine bemerkenswerte Epoche hinsichtlich der Mehrsprachigkeit im universitären Bereich im Westen Europas dar. Die Umwandlung des Sprachgebrauchs in der Wissenschaft und dem Unterricht an Hochschulinstitutionen galt als ein typisches Phänomen der Zeit. In einer wandelnden Welt waren die Leute aus dem Osten Europas, dem mehrsprachigen und multikulturellen Siebenbürgen in einer speziellen Lage. Sowohl kulturell als sprachlich. Wie sich damals ein Intellektueller, aus einem multilingualen Milieu kommend, im sprachlich mehrfach homogenen Westeuropa etablieren und geltend machen konnte, wird am Beispiel des Polyhistor Martin Schmeizel erörtert.



Yadchanka, Katsiaryna (Weißrussland, Belarussische Staatliche Universität, Minsk)

Diskursiver Konstrukt der Zukunft in der belarussischen Gesellschaft in der Periode einer sozialen Transformation 2020-2021

In diesem Beitrag wird der Versuch vorgenommen, die Zukunftsvorstellungen der belarussischen Bürger verschiedener sozialer Gruppen zu rekonstruieren und zu modellieren. Analysiert wird die Zeitperiode Sommer 2020 bis heute, die als sozialpolitischer Umbruch bezeichnet wird und durch Protestbewegung gegen die Wahlfälschung und für die Demokratisierung in Belarus gekennzeichnet ist. Die Studie wurde aufgrund der Interviews, Videoaufzeichnungen, Medienberichte, Kommentare in sozialen Netzwerken ausgeführt.

Zielińska, Anna (Polen, Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau)

Soziolinguistische Annotation sprachbiographischer Interviews im deutsch-polnischen Korpus LANGGENER

Ziel des Referats ist es, modellhaft Sprachbiographien der ältesten, in West- und Nordpolen bzw. in den bis 1945 zum Deutschen Reich gehörenden Gebieten ansässigen Sprecher des Deutschen vorzustellen. Diese Sprachbiographien verdeutlichen den großen Einfluss der historischen und politischen Ereignisse in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg auf soziolinguistische Prozesse. Im Referat zeige ich, wie Sprachideologie und –management auf der Makroebene (staatliche Sprachpolitik) und auf der Mikroebene (in der Familie und auf lokaler Ebene) den Sprachwechsel, -erhalt und –verlust steuern. Der Artikel basiert auf dem Material aus den Untersuchungen über den deutsch-polnischen Bilingualismus, die im gemeinsamen Projekt Language across generations: contact induced change in morphosyntax in German-Polish bilingual speech des Instituts für Slavistik an der Polnischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Regensburg vorgesehen waren.



Konferenzteilnehmende

Albayrak, Kadir
Amelina, Svitlana
Bánffi-Benedek, Andrea
Benišková, Bianca
Bitter, Ákos
Blahak, Boris
Bučková, Aneta
Čapek, Jan
Chromik, Grzegorz
Culková, Věra
Edjabou, Aqtime G.
Everts, Evert
Fischböck, David
Hamaniuk, Vita
Höppnerová, Věra
Hudabiunigg, Ingrid
Jaklová, Helena
János, Szabolcs
Jeřábová, Jana
Jorroch, Anna
Karpiuk, Valentyna
Kazhan, Yuliya
Klaus, Peter
Kołodziejczyk-Mróz, Beata
Księżyk, Felicja
Liubetskaya, Katsiaryna
Majcher, Piotr
Mareček, Zdeněk
Marchl, Robert
Matušková, Lenka
Mauerer, Christoph
Němcová, Kateřina
Neužil, Milan
Öztürk, Ali Osman
Pavlová, Renáta
Prawdźic, Irena
Richter, William
Romová, Hana
Scheuringer, Hermann
Selyshcheva, Iryna
Siller, Max
Šebestová, Irena
Shánělová, Hana
Stránský, Petr
Tamássy-Lénárt, Orsolya
Tóth, Orsolya
Verók, Attila
Yadchanka, Katsiayna
Yeşilyurt, Halime
Zielińska, Anna

E-Mail

albayrak1182@hotmail.com
svetlanaamelina@ukr.net
benedekandrea@partium.ro
bianca.beniskova@upce.cz
akos.bitter@sprachlit.uni-regensburg.de
bblahak@kgs.zcu.cz
aneta.buckova@ur.de
jan.capek@upce.cz
gmchromik@yahoo.com
vera.culkova@upce.cz
edjabou500@yahoo.fr
everts.evert@gmx.de
DAVIDSMAJDALF@SEZNAM.CZ
vitana65@gmail.com
hopp@vse.cz
ingrid.hudabiunigg@upce.cz
helena.jaklova@upce.cz
janos.szabolcs@partium.ro
jana.jerabova@upce.cz
ajorroch@wp.pl
karpiukval2017@gmail.com
y.kazhan@mdu.in.ua
peter.klaus2@fu-berlin.de
beata.kolodziejczyk-mroz@up.krakow.pl
ksiezykf@uni.opole.pl
katerina_lingvo@mail.ru
majpiotr@interia.pl
marecek@phil.muni.cz
robert_marchl@yahoo.de
lenka.matuskova@upce.cz
maurerer@ksa.zcu.cz
nemcovkaterina@gmail.com, nazkusenou@cnfm.cz
mio.n@seznam.cz
aozturk@erbakan.edu.tr
renatapavlova11@gmail.com
irena.prawdźic@ispan.waw.pl
415516@mail.muni.cz
romova.hana@seznam.cz
Hermann.Scheuringer@sprachlit.uni-regensburg.de
irusa72@gmail.com
max.siller@uibk.ac.at
irena.sebestova@osu.cz
hana.shanelova@upce.cz
petr.stransky@upce.cz
orsolya.lenart@andrassyuni.hu
toth.orsolya@partium.ro
verok.attila@uni-eszterhazy.hu
jadtschenko@mail.ru
halime18mart@hotmail.com
azielinskaslawistyka@gmail.com



